

„Uns geht es gut“, sagten wiederum die Bauern, „jvir helfen uns seit langem schon gegenseitig. Sorgt ihr mal erst dafür, daß es mit der Arbeit der MTS besser klappt. Von Sammelarbeitsverträgen haben wir schon einiges gehört, aber die wollen wir nicht, die sollen einen Haken haben.“ Die Kreisleitung und die verantwortlichen Funktionäre in den MT-Stationen verhielten sich gegenüber den Bedenken der Bauern gleichgültig und unternahmen nichts, um aufzuklären.

Gründliche Aussprachen überzeugten die Bauern

Im Dorf Verchen, im Südwesten des Kreises Demmin, kamen im Januar 1956 fünf werktätige Bauern mit dem Brigadier der Traktoristenbrigade und mit Genossen der VdGB (BHG) zusammen, um über die Bildung einer ständigen Arbeitsgemeinschaft und den Abschluß eines Sammelarbeitsvertrages zu beraten.

Viele Bedenken gab es: „Was werden unsere Frauen dazu sagen — Wollt Ihr uns nicht unter Druck setzen — Wird nicht die Arbeit schwerer statt leichter?“ Darauf wurde den Bauern geduldig Antwort gegeben. Damit aber nicht genug. Persönliche Aussprachen, bei denen vor allem der Initiator der Arbeitsgemeinschaft und Mitglied des Ortsvorstandes der VdGB (BHG), Kollege **K r a m e r**, überzeugend auftrat, waren nochmals notwendig, damit am nächsten Tag die fünf werktätigen Bauern ihr Einverständnis zur Aufnahme der gemeinschaftlichen Arbeit gaben.

Die MTS Gnewezow hatte auch schon mit diesen werktätigen Bauern Einzelverträge abgeschlossen. Nunmehr gingen diese in dem Sammelarbeitsvertrag auf, der erheblich erweitert wurde. Zusätzlich wird die MTS weitere 17 ha Dünger streuen, 6 ha Kartoffeln bestäuben, 4,5 ha Sommerkorn spritzen und 6 ha Kartoffeln roden. Mit Hilfe des Sammelarbeitsvertrages ist auch erstmalig ein Durchbruch in der Anwendung von Neuerermethoden bei den werktätigen Bauern erzielt worden. So wird das gesamte Getreide enggedrillt, 50 Prozent der Kartoffeln im Quadratnestpflanzverfahren angebaut sowie der ganze Roggen und Mais zusätzlich bestäubt. Die Arbeitsgemeinschaft stellt zwei Schichttraktoristen. Durch den Sammelarbeitsvertrag werden die fünf Bauern mehr ernten, und die Kapazität der MTS wird besser ausgelastet.

Im Dorf Plötz ergab sich bei der Aussprache mit den werktätigen Bauern, daß die Gemeinschaftsarbeit in starkem Maße von der Bereitschaft der Bäuerinnen abhängt. Das ist ein Hinweis für den DFD, die Fraueninstruktoren der MTS und die Bäuerinnenkommissionen bei der VdGB (BHG), im starken Maße zu helfen, die werktätigen Bäuerinnen von der Gemeinschaftsarbeit zu überzeugen.

Daß diese Arbeitsgemeinschaften sofort einen Arbeitsablaufplan für die Frühjahrsbestellung auf stellten, zeugt davon, daß sie es ernst nehmen mit der gemeinschaftlichen Arbeit und daß sie es verstehen, ihre Arbeit zu organisieren.

In den Dörfern Verchen und Plötz wurde den Genossen in den MTS des Kreises Demmin bewiesen, daß die werktätigen Bauern bereit sind, sich der Gemeinschaftsarbeit anzuschließen, vorausgesetzt, daß man ihnen diese richtig erläutert. Nur dann werden sie einsehen, daß mit Hilfe des Sammelarbeitsvertrages ein wirkungsvoller Einsatz der Technik der MTS für die werktätigen Einzelbauern möglich ist.

Solange die Bildung von Arbeitsgemeinschaften Sache einzelner bleibt — und das war in Demmin der Fall —, kann es im gesamten Kreis nur langsam vorwärtsgehen. Ein zweiter Mangel bestand im Kreis Demmin darin, daß die guten Erfahrungen der ersten ständigen Arbeitsgemeinschaften ungenügend in